

## MIKA – was ist das?

Wer MIKA im Web sucht, findet auf [www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at) folgende Erklärung: „MIKA steht für **Migration — Kompetenz — Alphabetisierung** und ist eine nationale Netzwerkpartnerschaft, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.“ (Verein Frauenservice Graz 2010a).

Die Netzwerkpartnerschaft mit dem Akronym „MIKA“ – das so weich und katzenhaft klingt und als weitere Assoziationen allenfalls die Migration anklingen lässt – lenkt die Aufmerksamkeit auf Kompetenzen – und zwar auf die Kompetenzen einer Zielgruppe, die sonst nicht in erster Linie als „kompetent“ wahrgenommen wird: nämlich auf MigrantInnen.

MIKA sieht Migration als Lernerfahrung und Alphabetisierung als schrittweisen Kompetenzerwerb und macht Angebote an Unterrichtende, die diesen Kompetenzerwerb unterstützen. Kompetenz als „praktisches Tun-Können“ bildet das Leitmotiv und bestimmt die Leitfragen in der Arbeit von MIKA: Was können MigrantInnen, wenn sie Migration erlebt und erste (mündliche) Deutschkenntnisse erworben haben, TUN, worauf sich im Sinne eines lebenslangen optimistischen und selbstbestimmten Lernens aufbauen lässt? Was ist schon da als Basis weiterer (Basis-)Bildung, was bei einer defizitorientierten Sicht der reinen (Arbeits)marktorientierung leicht übersehen wird?

Und was können ProfessionistInnen in der Arbeit mit MigrantInnen TUN – in einer Situation, in der die deutsche Sprache und die Lateinschrift unter knappsten zeitlichen Bedingungen zu erlernen sind, dafür kaum geeignete Materialiensammlungen vorliegen und politische Rahmenbedingungen (wie der bedrohte Aufenthalt in Abhängigkeit von den Prüfungsergebnissen) eher repressiv als ermutigend wirken?

Diese gemeinsamen Fragen und ein gemeinsamer Auftrag haben 2008 eine Reihe von Einrichtungen zusammengeführt und zur Bündelung ihrer Anliegen und ihres Knowhow veranlasst, die seitdem das Netzwerk MIKA bilden.

Langjährige Vorerfahrungen, insbesondere im AlfaZentrum für MigrantInnen der Wiener Volkshochschulen, kamen dieser Bündelung von Interessen und dem Aufbau einer gemeinsamen Wissens- und Handlungsbasis zugute. Als großes Netzwerk der österreichischen Basisbildungsarbeit ist MIKA auf die Zielgruppe der MigrantInnen und hier auf die Arbeit mit und für MultiplikatorInnen konzentriert. Die Arbeit mit MultiplikatorInnen und ProfessionistInnen setzt beim Support für diejenige Zielgruppe an, die am häufigsten explizit für die Erfolge der Basisbildungsarbeit verantwortlich gemacht wird; die Lernenden mit Migrationserfahrung werden auf diesem indirekten Weg sehr effizient erreicht. MigrantInnen sind die zahlenmäßig größte Zielgruppe der praktischen Basisbildungsarbeit (vgl. Steiner/Pessl/Wagner 2011, S. 215).

Während das Konzept der Zielgruppenspezifität die Trennung der Lernendengruppen zu forcieren scheint (noch 2010 beschrieb die Länder-Bund-ExpertInnengruppe in einem Entwurf zur Länder-Bund-Vereinbarung, Anhang 4, S. 85f., detailliert die Unterschiede hinsichtlich der Lernvoraussetzungen bei Lernenden mit und ohne Migrationserfahrung), treten in den jüngsten Jahren vor allem die Gemeinsamkeiten der Zielgruppensegmente (z.B. die Erfahrungen der Stigmatisierung und der Bedürfnis nach Ermutigung) ins Blickfeld. Zugleich haben Lernende mit anderen Erstsprachen als Deutsch einige zusätzliche Lernschritte zu

bewältigen, und der Unterricht in der Zweitsprache (bzw. ohne gemeinsame Sprache) ist eine besondere Kunst.

Daher arbeitet MIKA mit dem Ziel und dem Auftrag, die Ausbildung von Unterrichtenden im Bereich Alphabetisierung, Basisbildung und Zweitspracherwerb mit MigrantInnen österreichweit zu professionalisieren.

Der Arbeitsansatz von MIKA lässt sich in Kürze als ressourcenorientiert, systemisch und wissenschaftsgestützt beschreiben: Wir richten unseren Blick auf die Kompetenzen und Ressourcen der Beteiligten (MigrantInnen wie auch Unterrichtenden), behalten das ganze beteiligte System und seine Veränderungen im Blick (die aktuell durch die Initiative Erwachsenenbildung und laufend durch Gesetzesnovellen in Bezug auf Migration bestimmt sind) und sind um theoretische und empirische Fundierung unserer Arbeit bemüht.

Folgende Institutionen und Personen arbeiten gegenwärtig im Netzwerk MIKA zusammen: **Projektleitung:**

- AlfaZentrum für MigrantInnen der Wiener Volkshochschulen (Wien)

**Netzwerk-PartnerInnen:**

- Verein DANAIDA, Bildung und Treffpunkt für Frauen (Graz)
- Maiz, Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen (Linz)
- Volkshochschule Linz, Kompetenzerkennungszentrum KOMPAZ (Linz)
- Verein FRAUENSERVICE Graz (Graz)
- Verein Projekt Integrationshaus (Wien)
- Frauen aus allen Ländern, Bildungs- und Beratungseinrichtung (Innsbruck)

## **Arbeitsschwerpunkte und Produkte**

Schwerpunkte in der ersten Förderperiode 2008–11 waren

- (1) die wissenschaftsgestützte Aus- und Weiterbildungsentwicklung und
- (2) die Entwicklung zweier spezifischer Kompetenzfeststellungsverfahren.

In der 2. Förderperiode (2011-13) liegen die Schwerpunkte auf

- (3) der Überprüfung und Multiplikation der entwickelten Verfahren und Materialien,
- (4) der Erweiterung des Netzwerks und der Angebote für die Fach- Öffentlichkeit
- (5) einer intensiveren wissenschaftlichen Beforschung des Feldes und
- (6) der Entwicklung weiterer neuer Materialien und didaktischer Ansätze.

## **1. Aus- und Weiterbildung für die Praxis**

### **Lehrgang „Alphabetisierung/Basisbildung und Deutsch mit MigrantInnen“**

Das AlfaZentrum für MigrantInnen der Wiener Volkshochschulen führt seit 2002 eine Ausbildung für den Alphabetisierungsunterricht mit MigrantInnen durch, die im Rahmen von MIKA in einer bundesländer-übergreifenden Form adaptiert und auch am bifeb) in Strobl/St. Wolfgang angeboten wird. In der Ausbildung wird der koordinierte Unterricht von Alphabetisierung und Deutsch als Zweitsprache vermittelt. Ziel der Ausbildung ist Unterrichtskompetenz, aber auch Problemlösungs- und Reflexionskompetenz in der Alphabetisierungsarbeit mit MigrantInnen. In der Projektperiode 2011-13 wird diese Ausbildung durch ein Zusatzangebot für MultiplikatorInnen ergänzt, das parallel zum Lehrgang angeboten wird. Damit soll sichergestellt werden, dass künftig bundesweit qualitativ hochwertige Angebote für TrainerInnen existieren, um die Voraussetzungen für flächendeckende Basisbildungsangebote für MigrantInnen zu schaffen.

## Weiterbildungen

Der Lehrgang „Alphabetisierung / Basisbildung und Deutsch mit MigrantInnen“ wird von mehreren Wahlmodulen flankiert, die auch als eigenständige Weiterbildungen gebucht werden können. Diese zentrieren sich um Lernvoraussetzungen, Ausgangskompetenzen und weitere Lernformen.

Dazu gehören **Sensibilisierungsworkshops** für BeraterInnen und TrainerInnen (angeboten vom Verein DANAIDA in Graz). Ziel ist es dabei, gemeinsam förderliche Rahmenbedingungen zu erkennen, die Migrantinnen beim Deutschlernen und in der Basisbildung unterstützen. Was ist nötig, damit sich Lernende mit Migrationserfahrung wohl fühlen, ihre Ressourcen einbringen, ihre Lernfelder erkennen und individuell passende Lernerfahrungen machen?

Die **Ausbildung zum/r Lern- und ProzessbegleiterIn für MigrantInnen mit Grundbildungsbedarf** (angeboten vom Kompetenzerkennungszentrum der VHS Linz) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Kompetenzen der TrainerInnen wie auch der MigrantInnen: TeilnehmerInnen erstellen hier in einer Workshopreihe (Stufe 1) unter Anleitung ihr persönliches Kompetenzprofil, um in der Folge (Stufe 2) jene Schritte und Methoden zu erlernen, die nötig sind, um MigrantInnen bei der Kompetenzprofil-Erstellung zu unterstützen. Nach Absolvierung beider Module können die TeilnehmerInnen das CH-Q Kompetenzmanagement-Verfahren für MigrantInnen selbstständig einsetzen.

Fortbildungen zur Optimierung des **Computereinsatzes in Kursen** werden in einer Weiterbildung des Vereins Danaida Graz angeboten. Dabei werden Tools und Software trainiert, die es den (zukünftigen) TrainerInnen ermöglichen, eigene Übungen zu erstellen, die von den Lernenden am PC verwendet werden. Ein weiteres Angebot stammt vom Verein maiz Linz: hier werden Materialien zur **digitalen Alphabetisierung und mathematischen Grundbildung** für erwachsene MigrantInnen vorgestellt und didaktische Empfehlungen sowie praxistauglichen Unterlagen für den Unterricht vermittelt.

Vom Verein Frauen aus allen Ländern wird schließlich eine **Weiterbildung zur individuellen Lernbegleitung** in Tirol angeboten. Die Teilnehmerinnen werden eingeschult, konkrete Alpha / DaZ-Kurse als Lernbegleiterinnen zu unterstützen.

## 2. Neuentwicklungen: Materialien und Erkenntnisse

Im Folgenden werden sowohl (Material-)Entwicklungen als auch Forschungsarbeiten des Netzwerks MIKA kurz vorgestellt. Zwischen- oder Endergebnisse zu den erwähnten Arbeiten sind jeweils auf der Website [netzwerkmika.at](http://netzwerkmika.at) unter „Materialien und Neuentwicklungen“ herunterzuladen (wenn nicht anders angeführt).

### Kompetenzfeststellungsinstrumente

Das AlfaZentrum der Wiener Volkshochschulen entwickelte im Rahmen von MIKA 2008-2011 eine spezifische Kompetenzdokumentation, mit der Sprachkenntnisse und Schriftkenntnisse nachgewiesen werden können. Diese Kompetenzdokumentation wurde speziell für MigrantInnen gestaltet, die sich im Alphabetisierungsprozess befinden und dabei Deutsch lernen. Damit wurde es möglich, mit dem **„Kompetenzpass Lesen und Schreiben/Basisbildung (Deutsch als Zweitsprache)“** mündliche Deutschkenntnisse und auch Fortschritte beim Erwerb der Schrift nachzuweisen und zu belegen (Download verfügbar).

In der VHS Linz wurde im Rahmen von MIKA ein übergreifendes **Kompetenzmanagement-Instrument für MigrantInnen** entwickelt und überprüft.

Darin werden Kompetenzen aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen inkludiert – vor allem jene Handlungskompetenzen, mit deren Hilfe die TeilnehmerInnen ihren Alltag in Österreich bewältigen. Die Ergebnisse des Kompetenzmanagement-Verfahrens werden im **„Kompetenzprofil für Personen mit Migrationshintergrund“** dokumentiert, das als Basis für die Erstellung individueller Entwicklungspläne dient. (Musterexemplar als Download verfügbar)

## **Didaktische Materialien und Methoden**

Vom Verein maiz wurden Materialien zur **Digitalen und Mathematischen Alphabetisierung** mit erwachsenen MigrantInnen entwickelt, welche mit dem DaZ-Unterricht bzw. mit Alphabetisierungskursen verknüpft werden können. Materialien und Methoden für den mathematischen Grundbildungsunterricht sollen die Fähigkeit fördern, mathematisches Denken und mathematisches Vorgehen mit MigrantInnen in verschiedenen realistischen Situationen zu trainieren (angewandte Mathematik). Digitale Alphabetisierung umfasst den Umgang mit dem PC (Hardware, Textverarbeitung und Internet), aber auch mit Handys und Automaten. Die Ergebnisse und Materialien sind in Form einer Moodle-Plattform zugänglich unter <http://moodle.digimathe.maiz.at/>

Bisherige Erfahrungen und Befragungsergebnisse im Rahmen von MIKA zeigen, dass der Bedarf an Materialien sehr groß ist und dass TrainerInnen ständig auf der Suche nach gutem Übungsmaterial sind, das im Idealfall für eine Adaptierung für die jeweilige Zielgruppe offen ist. Daher wird in MIKA derzeit ein **offen zugänglicher Materialienpool für Alphabetisierung, Basisbildung und Deutsch als Zweitsprache mit MigrantInnen** eingerichtet, auf dem Übungen in einer bearbeitbaren Version zur Verfügung stehen. Der Pool ist (in Kürze) auf [www.netzwerkmiika.at](http://www.netzwerkmiika.at) zugänglich – wir laden zur Beteiligung ein!

Im Netzwerk MIKA werden auch laufend Unterrichtsformen weiter entwickelt. Aktuell wird zum Beispiel ein Lernsetting zur **„individuellen Lernbegleitung“** vom Verein Frauen aus allen Ländern erarbeitet und erprobt. Im AlfaZentrum für MigrantInnen werden **Elemente der Alphabetisierungsarbeit in anderen Erstsprachen als Deutsch** erprobt und evaluiert; ein Konzept zur Alphabetisierung in anderen Erstsprachen/-schriften als Deutsch/Lateinschrift soll als Ergebnis vorliegen.

**Die kursbegleitende Lernberatung in der Basisbildung mit MigrantInnen** wird mit Hilfe des „Kompetenzpass Lesen und Schreiben/Basisbildung (Deutsch als Zweitsprache)“ weiter ausgebaut.

Eine zusätzliche **Methodenreflexion** anhand internationaler Beispiele erfolgt im Rahmen des weiter unten beschriebenen Good-Practice-Handbuchs für die Basisbildungsarbeit mit MigrantInnen.

## **Forschung**

**Hintergrundinformationen über das Zielgruppensegment der MigrantInnen mit Basisbildungsbedarf** werden aktuell vom Verein Projekt Integrationshaus (in Kooperation mit dem AlfaZentrum für MigrantInnen der Wiener Volkshochschulen) eingeholt. Gefragt wird dabei vor allem nach Ursachen und Inhalten des Basisbildungsbedarfs von MigrantInnen, nach ihren Lernbedürfnissen und –motiven. Die qualitative Recherche wird österreichweit durchgeführt und Ende 2013 auf der Homepage des Netzwerks veröffentlicht, um die Fachöffentlichkeit im Zielgruppen- und Lebensweltbezug in der Arbeit mit MigrantInnen zu unterstützen.

Vom Frauenservice Graz wird gleichzeitig die **Arbeitssituation und Arbeitszufriedenheit der BasisbildungstrainerInnen mit MigrantInnen** in zwei Befragungswellen beforscht. Dabei wird auf Rahmenbedingungen, Beschäftigungsformen, Weiterbildungsbedürfnisse, Arbeitszufriedenheit,

Motivation, Werte, Professionalisierungs- und Qualitätsverständnis der TrainerInnen fokussiert. Die Ergebnisse sollen als Basis für weitere Angebote und Professionalisierungsschritte und für ein explizites Berufsbild dienen; ein Bericht mit ersten Zwischenergebnissen steht seit Oktober 2012 zum Download zur Verfügung.

Mit Beiträgen zur Erhöhung der pädagogischen Reflexivität beteiligt sich maiz – autonomes Zentrum von und für Migrantinnen – an den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Netzwerk MIKA. Hier werden einschlägige Theorien und Modelle zur pädagogischen Reflexivität recherchiert, durch eigene Erhebungen ergänzt und aus der Wissenschaftssprache für die pädagogische Praxis „übersetzt“. Der Ansatz wird im Rahmen von 6 Reflexivitätswerkstätten erprobt, und eigene Materialien (Kurzvideos, Bilder, Texte...) dazu werden entwickelt.

### 3. Qualität

**Die Wissenschaftliche Begleitung des Ausbildungsangebots** war bis 2011 ein eigenes Teilprojekt vom MIKA: Das Frauenservice Graz begleitete die Lehrgänge des AlfaZentrums mit einer formativen Evaluation; zusätzlich wurden AbsolventInnen befragt und Didaktik- und Implementierungsempfehlungen erarbeitet.

Als Richtlinien im Netzwerk dienen unsere kooperativ erarbeiteten und selbst auferlegten Qualitätskriterien für den Lehrgang, die Wahlmodule und unsere Arbeitsprozesse. Diese Kriterien wurden auf der Basis von ExpertInneninterviews, Fachliteratur und der Qualitätsrichtlinien für verwandte Arbeitsbereiche entwickelt und sind auf der Website [netzwerkmika.at](http://netzwerkmika.at) einsehbar.

MIKA vertritt auf der Ebene konkreter Qualitätssicherungsinstrumente einen Ansatz, der Qualität weniger als Einhalten von Standards sieht, nicht als Fehlerfreiheit und schon gar nicht als das Ergebnis möglichst genauer Kontrolle. Vielmehr ist Qualität ein Prozess aus Reflexion und Austausch, ein Weg zur Weiterentwicklung, und damit nicht statisch, sondern dynamisch zu definieren. Dies gilt für unterschiedliche Qualitäts-Domänen wie bspw. Strukturen, Prozesse und Ergebnisse.

Verschiedene Qualitätsdomänen erlebten in der Diskussion der letzten Jahrzehnte unterschiedliche Konjunkturen in der Erwachsenenbildung: die Inputorientierung bildete den Schwerpunkt in den 1970er-Jahren, die Output-Orientierung den Schwerpunkt in den 1980er-Jahren, die Einführung von Qualitätsmanagement- Systemen war der Schwerpunkt in den 1990er-Jahren und die zunehmende TeilnehmerInnen- Orientierung ist ein Schwerpunkt seit 2000 (vgl. Maier 2007; S. 13f.) Dazu kommt nun mit dem allgemeinen Trend zur Kompetenz- und Lernergebnis- Orientierung eine neuerliche Fokussierung auf die (verwertbaren) Ergebnisse von Lernprozessen. Die aktuelle Bildungspolitik auf EU-Ebene fordert, „Qualitätssicherung sollte die Dimensionen Kontext, Input, Prozess und Output umfassen und den Schwerpunkt auf Output und Lernergebnisse legen.“ (vgl. Europäische Kommission 2008, S. 15).

MIKA hingegen – wie die Basisbildung insgesamt – legt den Fokus stark auf Lernprozesse: dies entspricht der Erkenntnis, dass eine längerfristige Lernbeteiligung bildungsferner Gruppen vor allem über Motivations- und Ermutigungsprozesse und weniger über Ziel- und Ergebnisdruck zu erreichen ist. Gleichwohl haben Lernergebnisse gerade für MigrantInnen eine massive und – im Sinne des Aufenthaltsrechts und damit der Zugehörigkeit – sogar existenzielle Bedeutung, die nicht negiert werden kann. Damit ist einer der belastendsten Widersprüche verbunden, mit dem BasisbildungstrainerInnen in diesem Segment (nach eigenen Aussagen) in ihrer täglichen Arbeit zu tun haben.

## Qualitätskriterium „TrainerInnenkompetenz“

In zahlreichen Publikationen werden die zentrale Stellung der TrainerInnen und die enorme Bedeutung ihrer umfassenden Kompetenzen betont. Dabei zeigen empirische Ergebnisse, dass BasisbildnerInnen in diesem Bereich meist hoch gebildet, überwiegend weiblich und nicht selten prekär beschäftigt sind. Ihre Arbeit ist oft schlecht gesichert, kaum langfristig planbar und gering bezahlt, zugleich aber von hoher Verantwortung und großen Anforderungen bestimmt. Unter diesen Umständen ist es nicht erstaunlich, dass sich ihre Weiterbildungswünsche oft auf (rezeptartige) praxisnahe Tools und Materialien konzentrieren (für deren selbstständige Erstellung den Beschäftigten meist die Zeit fehlt). Diesen Bedürfnissen versuchen die Angebote von MIKA zu entsprechen, ohne dabei die reflexive Grundhaltung zu vernachlässigen.

TrainerInnen müssen in entsprechenden Aus- und Weiterbildungen nicht nur spezifische Fachkompetenzen und methodisch- didaktische sowie soziale Kompetenzen erwerben (die mit der Ausgangslage der Zielgruppe in enger Verbindung stehen), sondern auch die personalen Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, sich unter den gegebenen Bedingungen längerfristig zu engagieren. Die erforderlichen **Qualitätskriterien für die Ausbildung für Alphabetisierungs- und BasisbildungstrainerInnen mit MigrantInnen** werden in der aktuellen Projektperiode bis 2013 weiter präzisiert – eine Präzisierung, der im Zuge der laufenden Veränderungen in Folge der Initiative Erwachsenenbildung eine besondere Aktualität und Bedeutung zukommt.

Weiters wird vom Frauenservice Graz aktuell ein **Good-Practice- Handbuch zur Basisbildung mit MigrantInnen** erarbeitet.

Zahlreiche Erkenntnisse des erwachsenengerechten und kompetenzorientierten Lernens betonen die Notwendigkeit innovativer Lernformate – auch und gerade für lernungewohnte Menschen mit Basisbildungsbedarf. Beispiele guter Praxis für die innovative Basisbildungsarbeit mit MigrantInnen werden daher recherchiert und für den praktischen Einsatz in Österreich vorgestellt. Ziel ist ein Handbuch für FachkollegInnen (AnbieterInnen, MultiplikatorInnen und FördergeberInnen), das als Nachschlagewerk für die Planung und Ausarbeitung neuer Angebote dienen kann.

## 4. Vernetzung

Nach der ersten Entwicklungs- und Konsolidierungsphase ist MIKA seit 2010/11 verstärkt um breite Öffentlichkeitsarbeit und um spezifische Einbindung der Fachöffentlichkeit bemüht – wir treten in Austausch und laden zur Diskussion und Beteiligung ein.

Die **Website [www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at)** und der (unregelmäßig erscheinende) **MIKA-Newsletter** bildeten dafür den Auftakt. Auf der Website wird aktuell ein **offener Materialienpool** eingerichtet, an dem alle Unterrichtenden mit ihren Beiträgen zur Mitarbeit eingeladen sind und zugleich Materialien downloaden und für ihre Arbeit adaptieren können. Wir freuen uns über Beteiligungen und über **Verlinkungen** auf die Website [www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at)

Unabhängig davon sind aktive TrainerInnen für Alphabetisierung/ Basisbildung mit MigrantInnen aus unterschiedlichen Institutionen eingeladen, an den laufenden **TrainerInnen-Vernetzungstreffen** in Wien oder Graz teilzunehmen und dort Fragestellungen zu Unterricht und Lernbegleitung zu diskutieren.

Zu diesen Angeboten kommen **Netzwerkkonferenzen**, die sich mit partizipativen Tagungsformaten an die Fachöffentlichkeit wenden. Zwischen 2011 und 2013 werden insgesamt vier Netzwerkkonferenzen durchgeführt, mit denen wir

unsere Arbeitsergebnisse vorstellen und zur laufenden Diskussion in einer breiten Fachcommunity einladen.

Die Auftakttagung am 17. und 18.11.2011 in Wien stand unter dem Titel „Basisbildung mit Migrationshintergrund“ – Menschen, die lesen und schreiben lernen, im Fokus. Auf der Netzwerktagung am 4.10.2012 in Graz ging es um „Ziele der Basisbildung – Mehrsprachigkeit als Ressource“. Die dritte Tagung am 15.3.2013 in Innsbruck befasst sich unter dem Motto „Ich will selbst sprechen!“ mit Möglichkeiten von Partizipation im Bereich Basisbildung und Deutsch als Zweitsprache. Eine weitere Tagung ist für November 2013 in Linz geplant. Die MIKA-Netzwerktagungen bieten den TeilnehmerInnen neben Vorträgen auch innovative partizipative Formate (wie die Human Library oder die Katakause), in denen die jeweils aktuellen (Zwischen-)Produkte unserer Arbeit vorgestellt und diskutiert werden.

Im Rahmen der weiteren Tagungen werden jeweils **Reflexivitätswerkstätten** stattfinden, die einen Raum für die Auseinandersetzung mit zentralen Herausforderungen in der Basisbildung mit MigrantInnen eröffnen.

## Ausblick

- MIKA ist seit 2008 aktiv und wurde für die Periode 2011-2013 um zwei Partnereinrichtungen und neue Inhalte erweitert. Die immer engere Kooperation mit Angeboten für Menschen deutscher Erstsprache einerseits und die weitere Professionalisierung in der Arbeit mit MigrantInnen andererseits geben die Richtung für die weiteren Arbeitsschritte von MIKA vor. Nicht zuletzt sind es die Bedürfnisse der BasisbildungstrainerInnen selbst, die uns sagen, wo zusätzliche Neuentwicklungen nötig sind. In einer ersten Befragung von rund 60 BasisbildungstrainerInnen mit MigrantInnen (Frauenservice Graz, Juli 2012) waren die am häufigsten genannten Themen folgende:

- Unterrichten in heterogenen Gruppen (Heterogenität der Erstsprachen u.a.)
- „Interkulturalität / interkulturelle Kommunikation“ (so benannt von den Antwortenden)
- Gesetzesgrundlagen für MigrantInnen
- die Reflexion eigener Haltungen
- spezifische Unterrichtsmethoden und -materialien
- Intervention und kollegialer Austausch
- die (Lern-)Motivation der KursteilnehmerInnen

## Quellen

Aschemann, Birgit (2012): BasisbildungstrainerInnen für MigrantInnen. Berufsmonitoring, Arbeitszufriedenheit, Professionalisierung. Zwischenbericht. Online verfügbar unter: <http://www.netzwerkmika.at/site/was-bietet-mika/forschung> [zuletzt aufgerufen: 2012-12-27]

Europäische Kommission (2008): Der europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der europäischen Gemeinschaften. Online verfügbar unter: [http://ec.europa.eu/dgs/education\\_culture/publ/pdf/eqf/broch\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/publ/pdf/eqf/broch_de.pdf) [zuletzt aufgerufen: 2012-08-17]

Länder-Bund-ExpertInnengruppe „Initiative Erwachsenenbildung“ (2010): „Initiative Erwachsenenbildung“. Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung/ Grundkompetenzen. Programmplanungsdokument – unveröffentlichter Entwurf vom 11. Jan. 2010.

Maier, Kathrin (2007): Qualität und Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung unter besonderer Berücksichtigung der TeilnehmerInnen. In: Gruber, Elke / Schlögl, Peter et al.: Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 1/2007: Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Erwachsenenbildung in Österreich – Wohin geht der Weg? Darstellung der Ergebnisse des Projekts „INSI-QUEB“. S. 13-30. Online verfügbar unter: [http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr1\\_2007\\_insiqueb.pdf](http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr1_2007_insiqueb.pdf) [zuletzt aufgerufen: 2012-08-17]

Steiner, Mario / Pessl, Gabriele / Wagner, Elfriede (2011): ESF Beschäftigung Österreich 2007 – 2013. Bereich Erwachsenenbildung. Halbzeitbewertung 2011. Evaluierung im Auftrag des BMUKK. Wien: IHS. Online verfügbar unter: [http://www.esf.at/esf/wp-content/uploads/ESF\\_Halbzeitbewertung\\_2011.pdf](http://www.esf.at/esf/wp-content/uploads/ESF_Halbzeitbewertung_2011.pdf) [zuletzt aufgerufen: 2012-08-17]

Verein Frauenservice Graz 2010a: Wer ist MIKA? [www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at) [zuletzt aufgerufen: 2012-08-17]